

## ARTYKUŁY

CZESŁAWA SCHATTE, AGNIESZKA POŹLEWICZ (POZNAŃ)

### THEMATISCH-STRUKTURELLE UND SPRACHLICHE ARCHITEKTUR DER TEXTSORTE PRESSEHOROSKOP IN DEUTSCHEN UND POLNISCHEN ILLUSTRierten

Press horoscopes are short informative and persuasive texts addressed to a seemingly individual reader, who has to match their content and intention to his own situation. The conventional and stereotypical character of those texts can be observed in their layout and text structure, the culturally expected subject matter, the selected linguistic means and stylistics. Press horoscopes usually contain conventional linguistic structures, fixed phrases, idioms, collocations, proverbs, colloquial expressions as well as vocabulary and syntactic constructions open to broad interpretation. The paper compares press horoscopes in German and Polish weekly magazines for women and shows the similarities and differences in their structure and the selection of linguistic means.

KEYWORDS: press horoscope, conventionalism of thematic and linguistic structures, fixed phrases, particles, colloquial expressions, semantic openness

1. In textlinguistischen, pragmatisch und handlungsorientiert ausgerichteten Analysen rücken seit einiger Zeit medienspezifische Textsorten in den Vordergrund und damit die medienspezifische Sprachverwendung unter den sich aus der Massenkommunikation ergebenden sozialen wie kulturellen Bedingungen, so dass sich allmählich eine interdisziplinär angelegte, jedoch der Sprachwissenschaft tief verpflichtete Forschungsrichtung, die Medienlinguistik (vgl. u.a. Breuer/Korhonen 2001, Burger <sup>3</sup>2005, Lüger/Lenk 2008, Skowronek 2013), herauskristallisiert, die sich langsam als äußerst ergiebig und brauchbar erweist. Medienlinguistische Analysen erfassen „alle Arten von Texten, die in den Massenmedien angeboten werden“ (Burger <sup>3</sup>2005: 64), mit dem Ziel, ihre „Vielschichtigkeit und spezifische Funktionalität“ (Lüger/Lenk 2008: 13) aufzudecken, um ihre Produktion und Rezeption zu optimieren. Medien-, darunter auch Presstexte, richten sich an ein „dispersed Publikum“ (Burger <sup>3</sup>2005: 5), an den Leserkreis einer Zeitung/Zeitschrift, und die Verfasser solcher Texte verfügen über ein Bild von den Rezipienten und deren Erwartungen, nach dem sie ihre Texte vor allem sprachlich, aber auch visuell-typographisch gestalten. Lüger spricht in diesem Zusammenhang von

„Rezipientenorientierung“ und „Mehrfachadressierung“, die er „für ein konstitutives Merkmal“ (Lüger <sup>2</sup>1995: 49, 57) aller Medientexte hält und sie mit Kühn wie folgt versteht:

Von einer Mehrfachadressierung kann dann gesprochen werden, wenn eine und dieselbe Äußerung als an mehrere und verschiedene Adressaten gerichtet beschrieben werden kann, wobei der Äußerung adressatenspezifisch jeweils andere Bedeutungen zugeordnet werden können.

(Kühn 1992: 57, nach Lüger <sup>2</sup>1995: 58)

Da der Textproduktion wie der Textrezeption ein bestimmtes auf Erfahrung und Erwartung basierendes Hintergrundwissen zu Textmustern und Textsorten zugrunde liegt, gehen auch medienlinguistische Analysen von diesen aus. Das Textsortenwissen (auch als Textsortenkompetenz bezeichnet) wird „durch die Schule, andere Bildungseinrichtungen und eigene Erfahrungen in Alltag und Beruf mehr oder minder systematisch aufgefüllt und erweitert“ und „bildet gleichsam den ‘allgemeinen Orientierungsrahmen’ für Prozesse der Textproduktion und des Textverstehens“ (W. Heinemann 2000: 507). Den Unterschied zwischen Textsorte und Textmuster macht W. Heinemann deutlich, indem er Textsorten versteht „als musterhafte Vorgaben für die Textgestaltung“, „stets [gebunden] an konkrete Textexemplare, die [...] meist auch atypische Merkmale aufweisen können“ (W. Heinemann 2000: 516), während Textmuster „als etwas Idealtypisches“, „als abstraktes Modell, in dem atypische Elemente keinen Platz haben“ (W. Heinemann 2000: 516) aufgefasst werden. Textmuster haben somit „prototypischen Charakter, sie sind auf stereotype Charakteristika des Handelns, ‘kommunikative Routinen’ (Adamzik 1995: 28) beschränkt“ (W. Heinemann 2000: 516). Der Rolle der kommunikativen Routine auf Textebene geht neulich Feilke nach, indem er neben den bisher angenommenen Schreibroutinen, auch Textroutinen „als eine primär sprachliche Kompetenz“ unterscheidet, wobei für ihn Textkompetenz als „ein prozedurales Metawissen zur Textkonstitution“ (Feilke 2012: 10) gilt. Textroutinen sind „auf die kommunikativ-funktionale Strukturierung von Texten und die entsprechenden sprachlichen Ordnungsleistungen [bezogen]“ (Feilke 2012: 10) und lassen sich weiter in Einzelprozeduren zerlegen. Das deckt sich mit der Meinung von Fix zum produktiven wie rezeptiven Umgang mit Texten, wenn sie feststellt:

Unbewusst oder bewusst greift jeder Sprachteilnehmer, wenn er es mit Texten zu tun hat, auch auf sein Wissen über Textmuster zurück, bezieht sich also auf kulturell geregelte Konventionen des Schreibens und Sprechens und stellt jeweils intertextuelle Text-Textmuster-Beziehungen her.

(Fix 2000: 449)

Textmuster funktionieren somit wie Textroutinen, sie betreffen prototypische strukturelle, formale, funktionale, soziokulturelle und teilweise auch inhaltlich-thematische Gebrauchsbedingungen einer Gruppe von Texten bzw. Textsorten und erleichtern so den Umgang mit Texten und damit vor allem die Alltagskommunikation,

denn „der Mensch [ist] gerade in seinem Alltagshandeln auf Gewohnheiten und größtenteils sogar Automatismen angewiesen“ (Adamzik 2012: 135). Dies erklärt, warum „die Analyse der Formulierungseigenschaften und die Ermittlung sogenannter Textsortenstile integraler Bestandteil der gegenwärtigen Textsortenanalyse [ist]“ (Lenk/Stein 2011: 9). Der stilistischen Ausprägung eines Textes gehen seit langem viele namhafte Textlinguisten nach (vgl. die Basisliteratur u.a. in Sandig <sup>2</sup>2006, Bachmann-Stein 2011), so auch Fix, wenn sie „die textkonstitutive Bedeutung von Stil“ thematisiert und sie in Verbindung setzt mit der „kulturwissenschaftliche[n] Perspektive“ (Fix 2009: 14), die „den kulturellen Hintergrund, vor dem die Texte eine Rolle spielen, sowie ihre Eigenschaft, selbst Instrumente innerhalb einer Kultur zu sein“ (Fix 2011: 76) deutlicher macht. Die Einbindung der Texte mit ihren kommunikativen Funktionen in die Kultur hebt auch F. Gruzca mehrmals (vgl. u.a. F. Gruzca 2000) hervor. Vor dem Hintergrund von Kultur, Situation und Funktion lässt sich die Verwendung sprachlicher Mittel als gezielt gewählt und der Textsorte angepasst überzeugend darstellen.

Für Untersuchungen im Rahmen der kontrastiven Text- und Medienlinguistik erweist sich der Vergleich von Textsorten als methodisches Verfahren fruchtbar, was Lüger und Lenk überzeugend begründen:

Textsorten eignen sich als *tertium comparationis*, da sie in ihrer Funktion als etablierte, komplexe Handlungsmuster nicht nur einzelsprachliche, sondern – in aller Regel – auch übereinzelsprachliche Merkmale aufweisen; relativ zu dieser übereinzelsprachlichen Vergleichsbasis wären dann die variablen, spezifischen Merkmale (wie z.B. die Realisierung der Makrostruktur, Formen der Texteröffnung oder die Nutzung von Bildfeldern) zu untersuchen. Geeignet erscheinen Textsorten auch deshalb, weil sie grundsätzlich in das Handeln einer bestimmten Kommunikationsgemeinschaft eingebunden sind und dessen historische Veränderbarkeit widerspiegeln.

(Lüger/Lenk 2008: 17)

In die kontrastiven mehrsprachigen Analysen massenmedialer Textsorten müssen die für die jeweilige Textsorte als konstitutiv geltenden textexternen wie textinternen Faktoren und Merkmale einbezogen werden. Daher ist es meist günstiger keine übersetzten Texte, sondern sog. Paralleltexte zu vergleichen, das heißt solche,

die zueinander in keiner direkten Beziehung stehen (wie etwa bei Übersetzungen oder Textadaptionen), die aber in einer analogen Kommunikationssituation mit ähnlichem Ziel produziert wurden; sie gehören der gleichen Textsorte an.

(Lüger/Lenk 2008: 19)

Die Beachtung der erwähnten textexternen Faktoren erlaubt die zu vergleichende Textsorte einzuengen, u.a. bezüglich des Presseorgans, Rezipientenkreises, gültigen Zeitraums oder ihrer soziokulturell bedingten Funktion(en), was sich besonders bei konventionalisierten Textsorten als hilfreich erweist. Zu solchen gehören auch auf eine lange vor allem mündliche Tradition zurückgehende Horoskope mit ihrer spezifischen Thematik und starken Schematisierung der Textstruktur und Formulierungsweise, wobei

sie als medienspezifische Textsorte verstanden mit astrologischen Horoskopen wohl nur den Namen gemeinsam haben. Der folgende Vergleich deutscher und polnischer Pressehoroskope soll zeigen, worin ihre Schematisierung und Formelhaftigkeit bestehen und mit welchen Ausdrucksmitteln sie in jeder der beiden Sprachen realisiert werden. Dabei soll auch verdeutlicht werden, wie und welche lexikalischen, grammatischen und syntaktischen Mittel und Konstruktionen die Textfunktion(en) gemäß dem Adressatenprofil zum Ausdruck bringen. Die thematische Alltäglichkeit und der überschaubare Umfang der Horoskope kommen dabei dieser Aufgabe entgegen. Als Analysematerial dienen nach vergleichbaren textexternen Faktoren zusammengestellte (Zwei-)Wochenhoroskope aus deutschen und polnischen Frauenzeitschriften *Bild der Frau* (BdF), *Freundin* (F), *Pani Domu* (PD) und *Przyjaciółka* (P) des Jahrgangs 2014. Die gewählten Illustrierten haben die gleiche Hauptzielgruppe und sind an Leserinnen zwischen 20 und 55 Jahren adressiert, was andere Leser nicht ausschließt. *Bild der Frau* erscheint wöchentlich und ist nach Angaben des Verlags die auflagenstärkste Frauenzeitschrift Europas, während *Pani Domu* die meistgekauftete Frauenzeitschrift in Polen ist und seit 2010 zweiwöchentlich (früher wöchentlich) erscheint. *Freundin* und *Przyjaciółka* erscheinen zweiwöchentlich und gehören mit ihren Auflagenhöhen ebenfalls zu den führenden Titeln der Frauenpresse. Anzumerken ist, dass die Horoskope in *Pani Domu* und *Przyjaciółka* von derselben Autorin stammen und somit gleich sind. Ihren Platz finden Horoskope im Unterhaltungsteil der Illustrierten, was auf ihren heute vorwiegend unterhaltenden Charakter hinweist, jedoch nicht ohne gewisse „expressive Einflussnahme“ (M. Heinemann 2000: 611). Vorausgeschickt sei noch, dass die relativ hohe Anzahl der Belege die Wiederholbarkeit und Verwendungsdichte spezifischer Formulierungsmuster und damit die Ausdrucksstereotypie der Horoskope verdeutlichen soll.

2. Pressehoroskope gehören laut M. Heinemann zu den „Textsorten der Alltagskommunikation i.w.S.“, d.h. „zu Schrifttextsorten, die zwar das Alltagsleben von einzelnen Individuen und Gruppen mitbestimmen, aber – quasi von außen kommend, über Medien und Institutionen vermittelt – nur rezipiert und verarbeitet werden“ (M. Heinemann 2000: 609; Hervorhebung im Original), was „die meist professionellen Textproduzenten berücksichtigen [müssen]“ (M. Heinemann 2000: 612). Der Rezeption und Verarbeitung ist „die gesamte Textarchitektur, speziell die starke Strukturierung“ (Fandrych/Thurmair 2011: 175) untergeordnet, die mit geringen Abweichungen in allen Illustrierten gleich ist.

Der ganze Horoskoptext trägt in der Regel die Überschrift (*Ihr Horoskop II* (*Twój Horoskop*), der weitere obligatorische Teile folgen, und zwar ein an alle Rezipienten adressierter einleitender Teil mit Angaben zum gültigen Zeitraum und eventuell Horoskopautor und an Einzelrezipienten gerichtete zwölf Teiltexthe zu den einzelnen Sternzeichen, jeweils mit ihren Sternzeichennamen, Daten ihrer Dauer und ikonischen Symbolen des Sternzeichens versehen. Diese feste Strukturierung veranlasst Bachmann-Stein und Furthmann, die Autorinnen der beiden umfassenden Arbeiten zu deutschen Pressehoroskopen, eine Unterscheidung zu machen zwischen

„Horoskopkomplex“ als Ganzes und „Einzelhoroskop bzw. Horoskop“, bei Furthmann „Minimaltext“ (vgl. Bachmann-Stein 2004a: 76, Furthmann 2006: 443), als Horoskop zu einem Sternzeichen. Fandrych und Thurmair plädieren hingegen für eine ganzheitliche Auffassung der Textsorte Pressehoroskop als „Ausführungen für alle Sternzeichen für einen bestimmten Zeitraum, [...] in Teiltexthe gegliedert“ (Fandrych/Thurmair 2011: 175). Die Differenz scheint hier in der Benennung zu liegen, denn der Rezipient hat das Pressehoroskop als typische, den Sternzeichen folgende komplexe Struktur vor Augen, aus der er sein Einzelhoroskop (und eventuell das seiner Nächsten) wählt und sich dabei nach den Sternzeichennamen richtet. Wird einmal ein Teiltexthe anderer Person(en) mitgelesen, so geschieht es wohl als Vergleich zu Unterhaltungszwecken bzw. aus Neugierde, was die Intention des rezipierten Textes beeinflussen kann.

(Zwei-)Wochenhoroskope als Ganzheit haben in den untersuchten deutschen Illustrierten den Umfang einer Druckseite, in den polnischen sind sie mit einer dreiviertel Seite etwas kürzer. Die deutschen Einzelhoroskope bestehen durchschnittlich aus 60-70 Wörtern, die polnischen aus 55-60, was mit den Angaben zu Horoskopkomplexlänge bei Bachmann-Stein (2004a: 91) übereinstimmt. In elektronischen Ausgaben der Illustrierten ist der Umfang der Horoskope zu den einzelnen Sternzeichen meistens etwas länger, während das Textschema gleich bleibt.

Die weitere Gliederung der Einzelhoroskope hängt mit der vermittelten Thematik zusammen, die den Erwartungen der Rezipienten entspricht, im Alltagsleben verankert und soziokulturell bedingt ist. Darin äußert sich auch die anfangs erwähnte Rezipientenorientierung aller Medientexte. Die Thematik betrifft Lebensbereiche, die den Menschen im Allgemeinen wichtig sind, ihre alltäglichen Bemühungen und Gespräche mitbestimmen, ihr Verhalten und ihre Handlungen auslösen. Dazu gehören in erster Linie Familienleben und soziale Beziehungen, Gesundheit und Wohlergehen verbunden mit Freizeit und Erholung, Beruflichem, Erfolg und Finanzen. Auf diese festgelegte und voraussehbare Thematik wird zwar nicht in jedem einzelnen Wochenhoroskop im gleichen Grade eingegangen, aber alle Äußerungen lassen sich diesen Bereichen zuordnen. Die thematische Anordnung innerhalb eines Einzelhoroskopes folgt meist einem der drei Muster der Feingliederung. Zum einen werden benannte thematische Teile ausgesondert, wie z.B. Liebe, Gesundheit, Geld/Finanzen mit einer hervorgehobenen einleitenden Äußerung als Leitmotiv (PD) bzw. Motto (vgl. Fandrych/Thurmair 2011: 177). Zum anderen werden die einzelnen themengebundenen Äußerungen im Text nur graphisch abgesetzt, bleiben aber inhaltlich entsprechenden Bereichen zuzuordnen, zumal die Stichwörter durch Fett- oder Farbdruck hervorgehoben sind (F). Ein drittes Muster bildet die Gliederung des Einzelhoroskops nach dem Dekaden-Prinzip oder wie in *Bild der Frau* in Tendenz, Termine, Tipp, wobei Tipp und Leitmotiv vergleichbare Funktionen haben. Mit dieser geringen Differenzierung in Struktur- bzw. Inhaltsanordnung wird den Horoskopen ein wenig der Schein der Individualisierung verliehen. Zwei Belege für ein deutsches und ein polnisches Horoskop mögen das illustrieren.

**Fische 20.2.-20.3.**

**Tendenz** Erotische Zauber mit Venus und Mars (bes. 1. u. 2. Dek. – 20.2. bis 10.3.). Aber Vorsicht: auch Ihr Partner flirtet heiß ... Veränderungen im Job? Keine Sorge – die werden vorteilhaft für Sie! Großkauf verschieben! **Termine** 1./2.: Strategisch geschickt sichern Sie sich Ihren Erfolg. 3./4.: Gute Nachrichten. Ihnen fällt ein Stein vom Herzen. 5.-7.: Mond-Spannung. Jemand, von dem Sie es nie erwartet hätten, fällt Ihnen in den Rücken! Beim Flirten können selbst Gebundene jetzt schwach werden ... **Tipp** Über eigene Fehler zu lachen erleichtert das Leben. (BdF 32/2014)

**Panna 23.08.-22.09.**

**Okazesz się uzdolnioną projektantką lub stylistką. Warto przemeblować dom, zmienić garderobę.**

**Miłość:** Jeżeli nie zakochałaś się od pierwszego wejrzenia, mówi się trudno. Może jednak powinnaś się przyjrzeć temu komuś?

**Zdrowie:** Czas sprzyja wszelkim kuracjom. Warto także zrobić sobie komplet badań.

**Pieniądze:** Pracy nie zabraknie. Choć możesz czuć się trochę przeciążona, wkrótce zaczniesz odcinać kupony. Zmobilizuj się! (PD 18/2014 = P 17/2014)

Zu dieser Alltagsproblematik erwartet der Rezipient Voraussagen zu seiner individuellen Situation und im Stillen auch seinen Vorstellungen entsprechende. Die Voraussagen in Pressehoroskopen müssen somit einerseits aus der Adressatenperspektive (vgl. Sandig 1986: 326) verfasst werden, andererseits dem Merkmal „Mehrfachadressierung“ genügen. Daher spricht Bachmann-Stein mit Recht von Pressehoroskopen als einer Medientextsorte, „die den schwierigen Spagat bewältigen muss zwischen Ansprache eines Massenpublikums und gleichzeitiger Befriedigung individueller Leserbedürfnisse“ (Bachmann-Stein 2004a: 74). Auch Fandrych und Thurmair (2011: 175-176) unterstreichen das „Spannungsverhältnis zwischen medial bedingter Unverbindlichkeit und Massentauglichkeit auf der einen Seite und erwünschter individueller Voraussage aufseiten des Rezipienten“. Der Horoskopautor – auch wenn er anonym bleibt – muss demnach über Menschen- und Weltkenntnisse verfügen, die ihm erlauben, sich der Adressatenperspektive anzupassen und das Adressatenprofil zu treffen. Pressehoroskope sollten nach Sandig der Maxime folgen „Sag dem Adressaten nicht viel Unangenehmes“ (Sandig 1978: 140), weil die Leser(innen) in ihnen vor allem nach positiven Inhalten und Akzeptanz für die eigene Person und Handlungen suchen. In keinem Horoskop sind schwere Krankheiten, Verluste und Schicksalsschläge erwähnt. Dagegen werden wiederholt und gemäß den Erwartungen positive innere Werte, Charakterstärke, Durchsetzungsvermögen und Energie, besondere Ausstrahlung und Attraktivität, Tatendrang, Charme, harmonische Familienverhältnisse, hoffnungsvolle Aussichten im privaten wie beruflichen Bereich thematisiert. Um die Glaubwürdigkeit solcher Aussagen zu sichern, müssen als Gegengewicht auch einige weniger positive, jedoch nie eindeutig negativ interpretierbare Aussagen folgen. Diese Anforderungen verlangen eine sorgfältige Wahl sprachlicher Mittel zur Realisierung der Textfunktion(en).

Die Bestimmung der Funktion(en) von Pressehoroskopen variiert in der Literatur. Während sie anfangs mit gewissen Vorbehalten informierenden öffentlichen Texten

(vgl. Götze/Hess-Lüttich 1989: 474) zugeordnet wurden, wird ihre Funktion inzwischen genauer differenziert. Lüger rechnet Horoskope zu den instruierend-anweisenden Textsorten, weil sie „Informationen liefern, die zur Verbesserung oder Vermeidung eines als für den Adressaten negativ, defizitär oder problematisch beurteilten Zustandes beitragen können“ (Lüger <sup>2</sup>1995: 147), und so „eigenes Verhalten zu optimieren“ helfen, aber auch „Problemlösungen aus dem sozialen Handlungsbereich“ vorschlagen und somit „Verhaltensbeeinflussung“ ausüben (Lüger <sup>2</sup>1995: 150). Für Köster (1997: 287) sind sie „informativ-unterhaltend formulierte Voraussagen [...] mit Aufforderungen und Ratschlägen [kombiniert]“, deren Verbindlichkeit allerdings „behauptet [...] und zugleich wieder aufgehoben [wird]“ (Götze/Hess-Lüttich 1989: 475), „Schicksal wird [...] angekündigt, aber auch schicksalkorrigierendes Verhalten empfohlen“ (Köster 2001: 137). Für Heinemann und Heinemann (2002: 164) sind sie instruierend und handlungsorientierend, und für Bachmann-Stein (2004b: 279) gehören sie zu den informierenden, indizierenden und orientierenden Textsorten.

In neueren Untersuchungen wird Pressehoroskopen auch Kontaktfunktion zugeschrieben. „Diesem vermeintlich individuellen kommunikativen Kontakt zum Leser wird gerade auch von den Produzenten der Zeitschriftenhoroskope ein sehr hoher Stellenwert beigemessen. Mehr noch, mit der Herstellung dieses Kontakts wird meist sogar die Existenz der Horoskope in Illustrierten gerechtfertigt“ (Furthmann 2006: 169). Furthmann behauptet zudem, dass weniger die Inhalte wichtig sind, als „vielmehr, dass ein Horoskop angeboten wird und man damit die Lesererwartungen erfüllen kann“ (Furthmann 2006: 169; Hervorhebung im Original). Horoskope übermitteln neben Inhalten auch Emotionen, die den Leser aufbauen und die gegebenen Ratschläge ihn eventuell „zur Selbstreflexion anregen“ sollten (Furthmann 2006: 169). Erreicht wird das einerseits durch entsprechende Sprachhandlungen und andererseits durch „kontaktetablierende und kontaktsichernde Elemente auf der lexikalischen und syntaktischen Ebene“ (Furthmann 2006: 176; vgl. auch Köster 2001: 139-140). Jeder hat es gern, wenn er – sei es nur als Inszenierung und Unterhaltung – gelobt, komplimentiert, bewundert, aber auch getröstet, zu schwierigen Entscheidungen ermuntert und vor folgenschweren Schritten gewarnt wird. So stellt Furthmann fest:

Der psychologische Effekt, die menschlichen Bedürfnisse nach Zuspruch, Trost, Anerkennung, Motivation usw. zu befriedigen, ist in Horoskopen daher eine essentielle kontaktive Komponente, die in einem Zeitalter zunehmender Anonymität, Vereinzelung und Beziehungslosigkeit an Bedeutung gewinnt.

(Furthmann 2006: 177)

**3.** Die sprachliche Realisierung der genannten Funktionen verlangt eine spezifische Formulierungsweise, die psychologisch aufbauend, vage und individuell interpretierbar sein sollte. Feststellungen sollten daher allgemein, Voraussagen als möglich und vermutet, Ratschläge, Empfehlungen und Warnungen als unverbindlich

zu verstehen sein. Der Rezipient kann die Inhalte leichter auf sich und seine individuelle Situation beziehen, wenn er sich auch sprachlich angesprochen fühlt. Deshalb steht die Sprache der Horoskope der gesprochenen Alltagssprache nahe, sie ist emotional und bildhaft. Den Eindruck der Expressivität verstärken graphisch zahlreiche Ausrufezeichen und mit drei Punkten als unvollendet gekennzeichnete Formulierungen, die weiter denken lassen (vgl. Belege oben).

Auf der lexikalischen Ebene wirken vor allem positiv wertende (besonders die auf den Rezipienten bezogenen) Benennungen emotional und aufbauend: Substantive für Personen und Gegebenheiten, Adjektive (oft im Superlativ) und Partizipien für Eigenschaften, Verben für Handlungen und Geschehen, sowie Verbindungen von diesen. Die Konventionalisierung mancher üblicher Formulierungen besteht darin, dass sie in fast jedem Horoskop in verschiedenen Kombinationen oft mehrmals wiederholt werden. Alle unten angegebenen Beispiele stammen aus einem Horoskop (BdF 32/2014, PD 17/2014). Auch in weiteren Punkten der Analyse sind die gewählten Belege – soweit möglich – jeweils einem Horoskop entnommen, um ihre Wiederholbarkeit und Tendenz zur Verfestigung zu illustrieren. Ständig wiederholte Lexeme und deren Kombination werden der Übersichtlichkeit halber ohne Angabe zur jeweiligen Zeitschrift angeführt.

**Substantive:** Spaß, Glück, Chancen, Charme, das Beste, Energie, Freundschaft, Geselligkeit, Anerkennung, Kreativität und Weitsicht, Erfolg, Erfolgserlebnis(se), Erfolgskurs, Stimmungshoch, (neue) Eroberung, Feingefühl, Volltreffer, Glückskind II szczęście, stabilizacja, radość, szansa, energia, wypoczynek, zauroczenie, powodzenie, fascynacja, uznanie, siła przebicia

**Adjektive und Partizipien:** schwungvoll, humorvoll, verständnisvoll, fantasievoll, kämpferisch, klug, charmant, fleißig, gut, super (für), herrlich, günstig (für), flexibel, großzügig, beeindruckend, verlockend, energiegeladen, begeistert, (taktisch/strategisch) geschickt II świetny, nowy, ciekawy, doskonały, przyjemny, niezły, udany, korzystny, nieoceniony, skuteczny, interesujący, sprzyjający

**Verben** (mit näheren Bestimmungen): schwelgen, klug nutzen/planen, gern gesehen II korzystać, działać skutecznie, być dobrym w ..., poradzić sobie

**Kombinationen:** charismatische Persönlichkeit, amüsante Erzählerin, tolle Überraschungen/Ideen, gutes Gespür, erotischste/schönste Tage, beste Flirt-Laune, starke (erotische) Ausstrahlung, heiße Affäre, neues Glück, herrliche Gemeinschaft, beruflicher/dauerhafter Erfolg, beeindruckendes Tempo, beflügelnde Flirts II korzystne propozycje, dobry czas/efekt, doskonały/dobry/sprzyjający moment, dobra/niezła/doskonała forma, udany urlop, niezwykle korzystny, szczęśliwy finał, same dobre/nowe możliwości/pomysły

Zu einem festen Formulierungsmuster der deutschen Horoskope gehören Häufungen von zwei bis vier Adjektiven als stilistische Zweier- bzw. Dreierfiguren (vgl. Schatte 2010: 158), eventuell in Verbindung mit zusätzlichen verstärkenden Adjektiven und Adverbien. Es sind in der Regel oft bedeutungsnahe positiv wertende



Adjektive, so dass ihre Häufung die expressive Wirkung erhöht und der ganzen Äußerung mehr Emotionalität verleiht.

höchst empfindsam; großzügig und verständnisvoll; draufgängerisch und charmant; charmant und sehr beliebt; sehr nervös und ungeduldig; sehr amüsant und kontaktfreudig; mitfühlend und hilfsbereit; mitfühlend, hilfsbereit und warmherzig; sehr genussfreudig; sehr kontaktfreudig; sehr körperbewusst, schwungvoll und erotisch; charmant, sehr sinnlich, liebevoll und zärtlich (alle Belege aus BdF 38/2014)

Substantive werden seltener gehäuft:

mit Schwung und Humor; Verständnis, Anerkennung und Romantik; Aufmerksamkeit, Bewunderung und Geselligkeit; neue Kontakte, Ideen und Impulse; super für Kommunikation, neue Kontakte, Geselligkeit (alle Belege aus BdF 38/2014)

In polnischen Horoskopen sind adjektivische Häufungen seltener, statt dessen wird zu Komparativ- und Superlativformen als Mittel der Expressivität gegriffen. Verstärkende Adjektive und Adverbien dagegen treten in deutschen wie in polnischen Horoskopen auf. Zu den häufigsten zählen hier: *super, toll, brillant, neu, stark, sehr, mehr, gut, hyper-, super-, hoch-/höchst-, total, genial, ungewöhnlich, vielversprechend, glänzend, enorm* || (*naprawdę*) *dobry, świetny, niezwykły, nowy, lepiej/lepszy, większy*, z.B.:

super Konstellation, Super-Gedächtnis, supersinnlich/-erotisch, superzärtlich, brillante Leistung, tolle/geniale/glänzende Ideen, hypersensibel, Höchstform im Job, Hochphase, hochmotiviert || *idealny/najlepszy/dobry moment, lepsze/większe szanse, lepsza posada/ forma, ciekawsze stanowisko, pomyślniejsze wiatry, większa swoboda, niezwykle ważne*

Die Mehrfachadressierung der Horoskope verlangt, dass „im Kontext keine referentiellen Bezugspunkte“ vorhanden sind, damit die individuelle Interpretation möglich ist und „die Konkretisierung [...] im Horoskop der jeweiligen Person überlassen wird“ (Burger 1998: 79). Auf der lexikalischen Ebene wird das am deutlichsten an Benennungen für Personen und Gegebenheiten, die unbestimmt und allgemein, für individuelle Interpretationen offen sind. Zu ihnen gehören in beiden Sprachen einerseits Indefinitpronomina im Singular und Plural, andererseits substantivische, meist neutrale Personenbezeichnungen, von denen viele sog. Soziativa (vgl. Fleischer/Barz 1995: 87) sind.

**Indefinitpronomina:** jemand, jeder, man, niemand, keiner, ein anderer/andere, alle, manche, einige || *ktoś, wszyscy, inni, niekto*

**Substantive:** Partner (mit Abstand am häufigsten), Freund(e), Freundin(nen), Chef, Kollege(n), Singles, Verwandte, Bekannte, Leute, Familie, Angehörige, Gesellschaft, nächste Umgebung, neue Bekanntschaft, Freundeskreis, Typ, Männerwelt, Partnerschaft(en) || *partner(zy), przyjaciel(e), szef, koledzy, znajomi, ludzie, bliscy/najbliżsi, rodzina, krewni, bliźni, osoba/ osoby, otoczenie, towarzystwo, grono, nowa znajomość*

Charakterisierende Bezeichnungen sind deutlich seltener und benennen meist Charakter- bzw. Verhaltenseigenschaften wie: *Verehrer, Verbündete(r), Romantiker, Neider, Rival(in), Gegner, Schwächere, Persönlichkeit, Paare* || *przeciwnik, zazdrośnik/zazdrośnicy, wandale, chętni, obcy*. Eine andere Möglichkeit der Charakterisierung besteht darin, dass den Substantiven wie Indefinitpronomina Adjektive/Partizipien oder Attributsätze als charakterisierende Attribute beigelegt werden, z.B.: *eine wichtige Person, ein neuer/alter Verehrer, unerwartete Verbündete, alte Bekannte, neue Bekanntschaft, gute/neue/alte/wichtige/echte Freunde* || *ktoś ważny/bliski/nieszczery, ktoś z (bliskiego) otoczenia, ważna/bliska ci osoba, nowa/wakacyjna/przygodna znajomość*. Verbindungen mit Attributsätzen bilden dabei feste, wiederholbare Muster *wer/jemand ..., der ...; das ..., was ...* || *ktoś/ten ..., kto ...; coś ..., co ...*:

Enttäuscht, weil **jemand** Sie hintergeht, **dem** Sie vertrauen. (BdF 28/2014, Fische); **Jemand, von dem** Sie es nie erwartet hätten, fällt Ihnen in den Rücken. (BdF 32/2014, Fische); BdF 33/2014: **Wer** Ihnen jetzt etwas verspricht, **auf den** ist Verlass. (Waage); Zusammen überzeugen Sie mit **dem, was** Sie tun. (Krebs) || PD 18/2014: ... solltest du glauben **temu, kogo** kochasz. (Stier); **Podoba ci się ktoś, kto** nie należy do mistrzów w dyscyplinie, jaką jest ... wierność. (Zwillinge); **Może zauważysz wreszcie kogoś, kto** traci nadzieję na twoje zainteresowanie. (Skorpion); **Jakaś** sytuacja uświadomi ci, że **ktoś, kogo** nie doceniałaś, stał się bardzo ważny. (Fische); **Spróbuj czegoś, czego** jeszcze nie stosowałaś. (Fische)

Solche Attribuierungen haben zwar den Anschein semantischer Einengung und damit gewisser Individualisierung, doch in Wirklichkeit ist das eine „scheinbare Präzisierung“ (Furthmann 2006: 351), weil die mit ihnen benannten Eigenschaften so allgemein sind, dass die Zuordnung zu konkreten Personen bzw. Situationen weiterhin offen bleibt und dem Rezipienten überlassen wird (vgl. Bachmann-Stein 2004b: 291, Zaśko-Zielińska 1996: 147).

Eine weitere Art der unbestimmten Personenbezeichnung bilden in deutschen, seltener in polnischen Horoskopen Sternzeichen- und Planeten-Benennungen:

**Skorpion** kann Ihr Herz tief berühren. (BdF 32/2014); Ihr zuverlässiger Verbündeter – ein **Steinbock**. (BdF 33/2014) || **Korzystny czas dla Raków**, które chcą wyglądać atrakcyjnie. (PD 18/2014); **Do twojego znaku wkroczył bojowy Mars**. (PD 16/2014)

Spielraum für individuelle Interpretation und Anpassung an die eigene Situation eröffnen auch metaphorische und okkasionelle Bezeichnungen für Personen und Gegebenheiten, die wegen ihrer Bildhaftigkeit zusätzlich emotional geladen sind und den Rezipienten besser ansprechen können. Nur manche solcher metaphorischen Bezeichnungen sind lexikalisiert, zahlreiche Okkasionalismen werden dagegen immer wieder verwendet und legen die Stereotypie der horoskopalen Formulierungsweise offen (vgl. Sandig 1986: 143).

Sie gehen **Streithähnen** aus dem Weg. (BdF 37/2014, Zwillinge); **Unglückswürmer** laden ihre Sorgen bei Ihnen ab. (BdF 35/2014, Jungfrau); Großes **Kämpferherz** im Job. (BdF

30/2014, Widder); Wie eine **Glucke** beschützen Sie die Familie (BdF 31/2014, Stier) || Wykorzystaj doskonałą formę **szarych komórek**. (PD 17/2014, Fische)

In deutschen Horoskopen sind solche Bildungen üblicher und häufiger, weil es sich dabei i.d.R. um Komposita handelt, während in polnischen dieses Muster wenig produktiv ist und meist auf Zusammensetzungen mit verstärkenden Elementen wie *super-* oder *ekstra-* z.B. *super-lekstrazabawa*, *ekstragotówka*, *ekstrazryw*, *ekstraokazja* beschränkt ist. Unter den deutschen Okkasionalismen lassen sich sogar Präferenzen für bestimmte lexikalische Kombinationen und gewisse Regularitäten beobachten:

Krisen-Paar(e), Partner-Konflikt(e), Partner-Problem(e), Partner-Stress, Power-Typ(en), Power-Partner, Partner-Konstellation, Spannungs-Konstellation, Power-Konstellation, Begegnungs-Konstellation, Begegnungs-Highlight, Strahle-Frau, Kampf-Tag(e), Kampf-Woche, Kampf-Stimmung, Bauch-Entscheidung, Karriere-Chance, Liebes-Blitz(e), Liebes-Flash, Liebes-Wolke, Liebes-Feuerwerk, Job-Talente, Job-Projekt, Job-Phase, Kultur-Event(s)

Formulierungen, die in allen Horoskopen im gleichen bzw. fast gleichen Kontext immer wieder verwendet werden, rechnet Bachmann-Stein (2004b: 287) zu „textsortenspezifischen Ausdrücken, die einen relativ großen Spielraum bei der Bedeutungszuordnung eröffnen“, was ihre wiederholte Verwendung erklärt. Dazu gehören neben den bereits genannten Benennungen horoskopale Äußerungen relativierende lexikalische und grammatische Mittel (vgl. Schatte 2011) und deren Kombination, die die Voraussagen als lediglich möglich und die gegebenen Ratschläge und Empfehlungen als unverbindlich scheinen lassen. In beiden Sprachen sind das vor allem Modal- und Modalitätsverben, im Polnischen außerdem Modalprädikative. Auch Adverbien, Partikeln und der Konjunktiv erlauben diese Funktion zu realisieren. Die leichte Handhabung gewisser Muster sollen auch hier die meistens demselben Horoskop entnommenen Belege verdeutlichen.

In deutschen Horoskopen treten am häufigsten die Modalverben *können*, *sollen* und die Modalitätsverben *brauchen*, *scheinen*, *versuchen* (vgl. Bachmann-Stein 2004a: 230-232) auf, in polnischen analog *móc*, *powinien* und (*po*)*starać się*, *wydawać się*, *próbować* sowie die Modalprädikative *można*, *trzeba*, *warto* mit Infinitiv (vgl. Engel et al. 1999: 669). Vermutete und mögliche Gegebenheiten, aber auch Verhaltensweisen, Charaktereigenschaften und/oder Ursachen eventueller, angenommener Folgen signalisiert das Modalverb *können* || *móc*, im Polnischen zudem das Modalprädikativ *można*. Das Modalverb *sollen* || *powinien* und die polnischen Modalprädikative *trzeba*, *warto* drücken dagegen eine abgeschwächte Empfehlung aus oder lassen Handlungen bzw. Ereignisse als erwünscht scheinen. Andere Modalverben treten kontextbedingt eher vereinzelt auf.

BdF 35/2014: Mit Venus und Jupiter **kann** Ihnen keiner widerstehen. (Schütze); Aus einer Begegnung **kann** Freundschaft werden. (Steinbock); Mit Mars und Saturn **kann** es in der Partnerschaft von 2. Dek. kriseln. (Fische); Sie **können** extrem bockig werden. (Fische);

Gefahr im Job: Durch Nachlässigkeit **könnten** Sie eine Chance verspielen. (Fische); BdF 31/2014: Sie **müssen** unter Leute. (Zwillinge); Der Partner **muss** Ihnen schon etwas bieten, um Ihnen zu gefallen. (Stier); F 16/2014: **Kann** es sein, dass Sie sich in den vergangenen Monaten durch Familie und Freunde fast ein wenig gebremst gefühlt haben? Das ist nun vorbei, Sie **können** erleichtert durchstarten. (Widder); Grundsätzlich **können** Sie jetzt in allen Bereichen Ihres Lebens erfolgreich sein. (Widder); Nur in Sachen Ernährung **sollten** Sie sich momentan in Acht nehmen. (Krebs); Welche neuen persönlichen Ziele **sollten** Sie sich stecken? (Löwe); Mit dem Übergang von Jupiter in Ihr achtetes Haus **dürfte** sich Ihr Fleiß in den kommenden Monaten endlich üppig auszahlen. (Steinbock) || PD 18/2014: Los ześle okazję do zarobku, więc o finanse **możesz** być spokojna. (Krebs); **Możesz** narzekać na niedobory energii. (Waage); Ktoś **może** okazać się niezbyt solidny, a nawet, niestety, nieuczciwy. (Löwe); Pracy nie zabraknie. Choć **możesz** czuć się trochę przeciążona, wkrótce zaczniesz odcinać kupony. (Jungfrau); Sprawy, w których dokuczało ci ostatnio przykre uczucie dreptania w miejscu, **powinny** wreszcie ruszyć. (Fische); **Powinnaś** wierzyć temu, kogo kochasz. (Stier); **Powinnaś** lepiej zadbać o siebie. (Zwillinge); Niektóre plany **będziesz musiała** nieco zmodyfikować, ale w ostatecznym rachunku wyjdzie ci to na dobre. (Schütze)

Modalprädikative sind in polnischen Horoskopern zuweilen häufiger als Modalverben, weil ihre unpersönliche Form mit Infinitiv Empfehlungen und Ratschläge distanzierter und scheinbar objektiver scheinen lässt. Sie stehen oft in Kombination mit Partikeln *też/także, już, chyba, tylko*:

PD 18/2014: **Już** teraz **trzeba** pomyśleć o załatwieniu kilku pilnych spraw. (Widder); Świat ma wiele ciekawych rzeczy do powiedzenia, **trzeba tylko** wiedzieć, gdzie przyłożyć ucho. (Schütze); **Warto** się **też** gruntownie przebadać. (Widder); Spotkałaś kogoś miłego? **Warto** zarzucić haczyk ... (Krebs); Uporczywe dolegliwości, np. cellulitis, **warto** poddać teraz intensywnej terapii. (Wassermann); **Warto** przemeblować dom, zmienić garderobę. (Jungfrau); **Warto także** zrobić sobie komplet badań. (Jungfrau)

Ähnlich wie Modalverben (und polnische Modalprädikative) signalisieren Modalitätsverben Relativierung und Abschwächung der Ratschläge bzw. Unverbindlichkeit der Empfehlungen und lassen so den Rezipienten selbst entscheiden, ob er sich nach ihnen richtet.

Viele suchen Ihre Nähe, Ihren Rat, **versuchen** von Ihnen zu profitieren. (BdF 38/2014, Zwillinge) || PD 18/2014: **Postaraj się** doprowadzić do finału bieżącej sprawy. (Krebs); **Postaraj się** dostarczyć organizmowi więcej witamin i mikroelementów. (Steinbock); **Staraj się** teraz wszystko dobrze przemyśleć, ale ostatecznych decyzji jeszcze nie podejmuj. (Wassermann); Smutki **staraj się** traktować z dystansem. (Schütze); **Spróbuj** czegoś, czego jeszcze nie stosowałaś. (Fische)

In deutschen Horoskopern signalisieren Formulierungen mit *brauchen* dem Rezipienten fürsorgliche und mitfühlende Diagnosen und Ratschläge, die so allgemein sind, dass sie für jeden akzeptabel sind und zu jedem Einzelhoroskop passen.

BdF 30/2014: Raus in die Natur – Sie **brauchen** einen freien Kopf. (Widder); Einige Pläne **brauchen** noch Zeit. ... Sie **brauchen** jemanden, der Sie versteht. (Zwillinge); Sie **brauchen** mehr Freiräume. (Löwe)

Zu diesen horoskopspezifischen Mitteln gehören auch Satzadverbien wie *möglich* || *możliwe*, *vielleicht* || *może*, *möglicherweise* || *chyba*, *prawdopodobnie*, die ähnlich wie Modalverben relativierend wirken. Sie lassen die Rezipienten vor allem weniger positive Kontexte als möglich oder wahrscheinlich deuten und begünstigen so die größere Interpretationsoffenheit des Horoskops. Satzadverbien stehen oft in Kombination mit einer Abtönungspartikel, vereinzelt auch mit Modalverben. Neben der Relativierung verleihen sie horoskopalen Äußerungen auch Emotionalität, wenn die Wahrscheinlichkeit oder Möglichkeit kontextbedingt eher positive Erwartungen hervorruft (vgl. Bachmann-Stein 2004a: 229). Für Horoskope sind Satzadverbien strukturell auch deshalb günstig, weil sie die Bildung satzwertiger Phrasen ohne Prädikat und/oder Subjekt erlauben, was einerseits der Kürze des Textes dient und andererseits ihn durch den unpersönlichen Ausdruck vage und interpretationsoffen macht.

BdF 35/2014: Explosiv für Krisen-Paare. Trennung **möglich**. (Stier); Krisen-Paare: Trennung **möglich**. (Krebs); Befreiungsschlag aus unerträglicher Abhängigkeit **möglich**. (Krebs); Streit mit einer Waage **möglich**. (Krebs); Partner-Stress für 2. Dekade **möglich**. (Fische); F 16/2014: **Vielleicht** planen Sie **auch** eine ungewöhnliche Reise ... (Schütze); **Vielleicht** werden Sie in den kommenden Monaten befördert ... (Skorpion); **Vielleicht** geht es **auch** um ein Herzprojekt ... (Skorpion); **Möglicherweise** haben Sie beim Thema Genuss in der letzten Zeit etwas über die Stränge geschlagen. (Stier) || PD 18/2014: **Może** zauważył **wreszcie** kogoś, kto traci nadzieję na twoje zainteresowanie? (Skorpion); **Może jednak powinnaś** się przyjrzeć temu komuś? (Jungfrau); PD 19/2014: **Możliwe** są przetasowania. (Zwillinge); **Niewykluczone** zmiany w pracy. (Zwillinge); **Możliwe** konflikty, ale będziesz też mogła je zażegnać. (Fische)

Eine zusätzliche Abschwächung geäußerter Vermutungen ist mit dem Konjunktiv zu erreichen, der in deutschen Horoskopen vorwiegend an Modal- und Hilfsverben, vereinzelt an Vollverben gebunden und oft kontextuell bedingt ist. In polnischen Horoskopen ist der Konjunktiv eher selten, seine Funktion erfüllen Modalprädikative *warto*, *trzeba* mit Infinitiv oder das Modalverb *powinien*, das praktisch keinen Konjunktiv bildet, weil seine indikativischen Formen „selbst schon die ‘konjunktivische Bedeutung’ [haben]“ (Engel et al. 1999: 668), was der Vergleich entsprechender Kontexte in deutschen und polnischen Horoskopen bestätigt (vgl. Belege oben).

BdF 31/2014: Eine Affäre **brächte** nur Frust. (Wassermann); Aber auch Sie **möchten** sich vor ihrer Familie beweisen. (Steinbock); BdF 32/2014: Sie **möchten** neue Zukunfts-Pläne schmieden. (Jungfrau); Jemand, von dem Sie es nie erwartet **hätten**, fällt Ihnen in den Rücken. (Fische); F 16/2014: Schießen Sie aber nicht übers Ziel hinaus – das **könnte** Ihnen als Übertreibung oder falscher Stolz ausgelegt werden. (Widder); Bereits ab dem 18.7. **könnte** sich Ihr Erfolgskurs auf dem Konto bemerkbar machen. (Zwillinge); Zum Neumond am 27.7. **sollten** Sie sich überlegen, welches ... (Zwillinge); Nur in Sachen Ernährung **sollten** Sie sich momentan ein wenig in Acht nehmen. (Krebs); Wovon **möchten** Sie sich befreien? (Löwe); Das **wäre** gut für Ihren Körper und die Psyche. (Krebs)

Die Aussagekraft einer Voraussage kann stufenweise relativiert, eingeschränkt und unverbindlich gemacht werden wie im deutschen Beleg (mit genauer Zeitangabe) mit einem Modalverb im Konjunktiv und einem modifizierenden Satzadverb, oder wie im polnischen Beleg mit Modalverb und einem disjunktiven Konjunktiv rückgängig gemacht werden:

Um den 5.10. **könnten** Sie sich **möglicherweise** im Job mit einer neuen Gehaltsvorstellung durchsetzen. (F 21/2014, Fische) || **Możesz** teraz osiągnąć wiele ... **albo** narobić sobie wrogów. (PD 16/2014, Skorpion)

Der Schattierung der Inhalte dienen auch Partikeln, die als besonders für mündliche Kommunikation charakteristische Mittel den Horoskoptexten die Merkmale der Alltagsnähe und Mündlichkeit verleihen (vgl. Bachmann-Stein 2004a: 226-228). Da Partikeln für das Verhältnis der Kommunikationspartner zueinander besonders wichtig sind (vgl. Engel et al. 1999: 1000), verringern sie auch im Horoskop die Distanz zum Rezipienten und machen die Voraussagen dadurch glaubwürdiger. Die Vielfalt ihrer Funktionen kommt denen der Horoskope entgegen, denn sie erlauben sowohl die Inhalte zu modifizieren als auch ihre Rezeption zu steuern. Partikeln sind in allen untersuchten deutschen wie polnischen Horoskopen vorhanden, wenn auch in einzelnen Pressetiteln teils andere Partikel-Lexeme mit unterschiedlicher Häufigkeit verwendet werden. Darüber hinaus sind Partikeln in polnischen Horoskopen deutlich seltener, was mit den allgemeinen Bedingungen ihrer Verwendung in beiden Sprachen übereinstimmt. Für die analysierten deutschen und polnischen Horoskope lassen sich einige Partikeln als besonders kennzeichnend aussondern, die sowohl in syntaktisch vollständigen als auch in gekürzten Strukturen auftreten.

Die mit Abstand am häufigsten in deutschen wie in polnischen Horoskopen verwendeten Operatorpartikeln sind *auch* || *też/także* und *nur* || *tylko*, seltener erscheinen: *noch* || *jeszcze*, *schon* || *już*, *zu* || *zbyt/za*, *sogar/selbst* || *nawet* und *besonders* || *szczególnie*, sowie die Abtönungspartikeln *wohl* || *chyba*, *aber* || *ale* und *mal*, die letzten auch in Kombinationen (vgl. Bachmann-Stein: 2004a: 228). Furthmann (2006: 292-293) weist darauf hin, dass die in Pressehoroskopen häufige „Nebenordnung mehrerer ähnlicher Ereignisse oder Handlungen“ optional zu verstehen ist, indem der Rezipient wie im Leben vor eine Wahl gestellt wird und über sein Handeln selbst entscheiden muss. Diese offene Interpretation unterstützt unter anderem die Partikel *auch* || *też/także* (vereinzelt *również*), die eine Menge von Alternativen impliziert. Durch das Signalisieren anderer Möglichkeiten als die explizit genannten ist die Voraussage weniger festgelegt und bedarf somit individueller Interpretation.

BdF 32/2014: **Auch** andere Sichtweisen akzeptieren! (Skorpion); Aber Vorsicht: **auch** Ihr Partner flirtet heiß ... (Fische); Charmant wickeln Sie alle um den Finger. **Auch** den Partner. (Krebs); Fleißig verfolgen Sie Ihre Ziele – lassen sich **auch** durch kleine Rückschläge nicht

entmutigen. (Krebs) || PD 19/2014: Nie inicjuj **też** nowych planów. (Fische); To już jesień, ale ona **też** może być bardzo przyjemna. (Stier); Zawarta znajomość zacieśni się, możesz **też** poznać kogoś nowego. Kondycja ci dopisze, a wygląd i samopoczucie **też** świetne. (Löwe); Najważniejsze będą finanse, ale potrzebujesz **także** rozrywek. (Löwe); Przygotuj się **również** na chwilę prawdy. (Zwillinge)

Ähnliche Wirkung kann man auch mit den Partikeln *besonders* || *szczególnie* und *selbst*, vereinzelt *sogar* bzw. *gar* || *nawet*, erreichen, die ebenfalls Alternativen implizieren. Im Unterschied zu *auch* || *też/także* signalisieren sie jedoch eine Skala von Möglichkeiten, auf der das Gesagte den höchsten Wert repräsentiert. Zusätzlich wird damit der Aspekt der Voraussage hervorgehoben, dem die Aufmerksamkeit des Rezipienten besonders gelten soll.

BdF 33/2014: Auf Kritik reagieren Sie **bes.** am 12./13. allergisch. (Zwillinge); Erfolg durch super Ideen im richtigen Augenblick – **bes.** im Job. (Krebs); **Selbst** Ihre Kritiker wickeln Sie um den Finger. (Waage); BdF 32/2014: Beim Flirten können **selbst** Gebundene jetzt schwach werden ... (Fische); Begeistert von einer Idee verfolgen Sie sie **sogar** bei guten Gegenargumenten. (Steinbock); Denken Sie nicht an Anstrengung oder **gar** Kampf, sondern an etwas Schönes wie gemeinsame Reisen. (F 21/2014, Wassermann) || PD 17/2014: **Może nawet** będzie ci się wydawać, że jesteś zakochana, ale to tylko fascynacja, która z końcem lata minie. (Zwillinge); W pracy warto być uprzejmą **nawet** dla tych, którzy czasem grają ci na nerwach. (Stier); Koniecznie pamiętaj o regeneracji sił. **Szczególnie** że masz skłonność do lekceważenia regularnego trybu życia. (Wassermann)

Als Pendant zu *auch* gilt die Partikel *nur* || *tylko*, mit der Alternativen exkludiert werden (vgl. Poźlewicz 2011: 80). Das Ausschließen anderer Möglichkeiten scheint zu konkretisieren, kann aber auch, besonders bei weniger positiven Voraussagen, den Adressatenkreis scheinbar einschränken (z.B. *nur bei Krisenpaaren* || *tylko w tych partnerskich układach, w których ...*), um die Glaubwürdigkeit des Ganzen zu erhöhen.

BdF 28/2014: Frischverliebte unterscheiden **nur** schwer zwischen Traum und Wirklichkeit. (Zwillinge); Jetzt **nur** langfristig planen! (Fische); Streit **nur** bei Krisen-Paaren der 2. Dek. (30.1. bis 8.2.) möglich. (Wassermann); **Nur** wer auf Reisen ist, lässt die Zügel locker. (Jungfrau); BdF 32/2014: Sie öffnen sich **nur** Freunden mit geistigem Tiefgang. (Skorpion); **Nur** Erfolgserlebnisse und Anerkennung trösten Sie über einen Seelenschmerz hinweg. (Steinbock) || Ostre wiraze szykują się **tylko** w tych partnerskich układach, w których brakuje prawdziwych uczuć i swobody. (PD 16/2014, Stier); Nie masz ochoty żyć **tylko** obowiązkami, więc ... pozwól sobie na relaks. (PD 19/2014, Widder)

Eine offene Interpretation der zeitlichen Bestimmung einer Voraussage erlaubt die Partikel *noch* || *jeszcze* sowie ihr Pendant *schon* || *już*, die eine nach individuellen Erwartungen konstruierte Zeitskala implizieren. Mit ihnen wird die zeitliche Einordnung der Ereignisse relativiert, abhängig davon, was der Rezipient selbst als früher oder später als erwartet interpretiert.

BdF 30/2014: Die 2. Dek. steht **noch** unter saturnischem Druck. (Löwe); Mit Saturn stehen Sie **noch** unter Beschuss. (Skorpion); Erfolgserlebnisse mit Kollegen/Familie und dem Partner steigen **schon** am 27./28. (BdF 31/2014, Löwe) || **Jeszcze** niedawno wydawało ci się, że możesz przenosić góry. (PD 16/2014, Schütze); PD 17/2014: Nie spłósz powstającej między wami, **jeszcze** ulotnej, więzi. (Jungfrau); Zajmij się ukończeniem rozpoczętych **już** spraw. (Waage)

Scheinbare Präzisierungen, die „stark vom individuellen Rezipientenkontext abhängig sind“ (Furthmann 2006: 326), führen die Partikeln *zu* || *zbyt/za* ein, die die Wertung des Grades einer Eigenschaft als nicht entsprechend signalisieren (vgl. Poźlewicz 2011: 134), indem sie anzeigen, dass eine Grenze überschritten wird. Die Interpretation, welche Grenze gemeint ist, bleibt wiederum dem Rezipienten überlassen.

BdF 31/2014: Andere rauben Ihnen **zu** viel Kraft und Zeit. (Widder); Aber nicht **zu** stürmisch, sonst erschrecken Sie jemanden. (Zwillinge); Seien Sie dabei nicht **zu** idealistisch. (F 21/2014, Fische) || Na inicjowanie nowych projektów jest **za** wcześnie. (PD 19/2014, Waage); Nie spiesz się i nie ustawiaj sobie poprzeczki **zbyt** wysoko. (PD 17/2014, Löwe); Serce nie potrzebuje **zbyt** długich wstępów. (PD 16/2014, Steinbock)

Den Eindruck der Alltagsnähe, Mündlichkeit und Expressivität erwecken in deutschen Horoskoptexten die Abtönungspartikel, die emotional wirken und so Aufforderungen und Ratschläge abmildern und Voraussagen vage und interpretationsoffen halten. Sie treten sowohl allein, wie etwa *mal* oder *wohl*, oder kumuliert auf (vgl. Bachmann-Stein 2004a: 228). Die häufigste Kombination im untersuchten Material ist *aber auch*, zu nennen sind außerdem *erst recht*, *erst mal*, *auch mal*, *nur noch*, *aber noch* und *aber nur*:

BdF 37/2014: Am 6./7. den Partner **mal** mit verführerischem Outfit überraschen. (Steinbock); Beim Flirten nicht zu bremsen – und in der Liebe **erst recht** nicht ... (Wassermann); Peng! Welten können aufeinanderprallen. Schmollen kompliziert die Sache **aber nur** ... (Schütze); BdF 35/2014: Mit Venus und Jupiter entfalten Sie Ihren ganzen Charme – **aber auch** Temperament und Mut. (Widder); Heiße Flirts. Der Partner wird unruhig, ist **aber auch** stolz auf Sie. (Fische); Sie entdecken ein Geheimnis! **Erst mal** schweigen!! (Stier); Im Job sammeln Sie Verbündete, verraten Ihre Pläne **aber noch** nicht. (Zwillinge); Endlich lassen Sie los, was Sie **nur noch** belastet. (BdF 30/2014, Stier); Andere **auch mal** loben! (BdF 33/2014, Jungfrau)

Die dominierende Tempusform der Horoskope ist in beiden Sprachen das Präsens, das sowohl atemporal bei allgemeingültigen Inhalten als auch auf gegenwärtige wie zukünftige Sachverhalte verweisend genutzt wird (vgl. Fandrych/Thurmair 2011: 179). Zum Futur I sind die Meinungen der Forscher geteilt. Während Bachmann-Stein die Verwendung von Futur I in deutschen Horoskopen als selten betrachtet (Bachmann-Stein 2004a: 233), halten Fandrych und Thurmair es für „ein textsortenspezifisches Charakteristikum“, da es „zur Bezeichnung zukünftiger Sachverhalte verwendet wird“ (Fandrych/Thurmair 2011: 179). Die häufigere Verwendung von Präsens



scheint vielfach seine einfache Form zu begünstigen, doch zuweilen ist Futur I kontextuell notwendig, um die entsprechende Folge der Sachverhalte und Zeiten zu kennzeichnen. In polnischen Horoskopen ist das imperfektive Futur seltener, weil seine Funktion die Aspektformen der Verben teilweise übernehmen. Die Funktion der kontextuellen Einbindung der Sachverhalte erfüllen auch ebenfalls seltener verwendete Vergangenheitstempora.

Kleine Spannungen – aber Sie **werden** immer **stärker**. (BdF 35/2014, Widder); Ihre Vorschläge **werden begeistert angenommen**. (BdF 30/2014, Löwe); F 16/2014: **Nachdem** Sie in den letzten Monaten viel **geackert haben**, um sich neu zu positionieren, geht es nun darum, ein bisschen runterzuschalten. (Krebs); Ihr Hunger nach neuen Welten und Inspirationen **wird** in den kommenden Monaten wohl **kaum zu stillen sein**. (Schütze) || PD 19/2014: **Możliwe** konflikty, ale **będiesz też mogła** je zażegnać. (Fische); **Będiesz miała** co robić, ale trochę zwolnij tempo ... (Stier); **Będzie pracowicie**, ale zrobisz wrażenie na szefie. (Stier); Dobre chwile **przeplatać się będą** ze scenkami zazdrości. (Skorpion); W pracy **będziesz działać** w sposób jednoznaczny i przebojowy. Wykorzystuj szansę. (Wassermann); Vgl. aber: Kondycja ci **dopisze**, a wygląd i samopoczucie też świetne. (Löwe); Kondycja troszkę ci **zawiedzie**. (Jungfrau); Kondycja w normie. (Widder) → möglich auch: Kondycja **jest/będzie** w normie.

An die Tempusformen sind temporale Ausdrücke gebunden, die die Voraussagen zeitlich bestimmen, aber ebenso wie diese unverbindlich und interpretationsoffen sein müssen. Dazu gehören temporale Adverbien wie *jetzt, gleich, dann, später, bald* || *teraz, potem, później, wkrótce, niedługo* oder auch scheinbar präzisierende Präpositionalphrasen wie *in kommenden/den nächsten Tagen/Wochen, in der nächsten Zeit, bis jetzt, ab dem + Datum* || *w najbliższym czasie, w najbliższych dniach/tygodniach*, wobei *jetzt* || *teraz* und *bald* || *wkrótce* mit Abstand am häufigsten sind (vgl. Bachmann-Stein 2004a: 224).

F 21/2014: In Sachen Liebe haben Sie **in den kommenden Wochen** einen Lauf. (Zwillinge); Das würde **derzeit** auch überhaupt nicht zu Ihnen passen. (Stier); BdF 28/2014: Neue Job-Idee? **Jetzt** könnte sie zünden. (Waage); **Jetzt** auf Träume achten – sie helfen bei einer Entscheidung. (Fische); **Jetzt** nur langfristig planen. (Fische) || PD 18/2014: Uświadomisz sobie, że **koniec lata** jest bliski. Już **teraz** trzeba pomyśleć o załatwieniu kilku pilnych spraw. (Widder); Raczej nie rozpoczynaj **teraz** finansowych działań. (Löwe); Możesz narzekać na niedobory energii. To się **wkrótce** zmieni na lepsze. (Waage); Prowadząc spokojny tryb życia, doczekasz się **wkrótce** lepszej formy. (Schütze)

4. Die Multifunktionalität der Horoskoptexte bedingt auch die Wahl syntaktischer Mittel, vor allem bezüglich der Satzarten und ihrer Komplexität, wobei die textsortenspezifische Kürze des gesamten Textes maximale Informationsdichte bei minimalen Strukturmitteln bereits voraussetzt. Deshalb weisen Pressehoroskope allgemein eine Tendenz zu inhaltlichen und strukturellen Kürzungen auf, was syntaktische Komplexität nicht ausschließt. Als Kleintexte wird ihr Umfang i.d.R. in Wörtern gemessen, die zu mehreren kurzen einfachen Sätzen und Satzäquivalenten oder zu wenigen komplexen Sätzen zusammengesetzt werden können. Horoskope

in *Freundin* bestehen bei einer mit *Bild der Frau* vergleichbaren Wortanzahl fast ausschließlich aus vollen, teils mehrfach zusammengesetzten, Sätzen (6-8). In „sehr kurz gehaltenen Horoskopen“ (Fandrych/Thurmair 2011: 178) wie in *Bild der Frau* sind Kurzformulierungen üblicher, während die polnischen Horoskope in *Pani Domu* relativ ausgewogene Proportionen aufweisen.

Zum Ansprechen des Rezipienten dient im Deutschen mit Ausnahme der Jugendpresse die distanzierte Höflichkeitsform *Sie*, während im Polnischen das distanzmindernde vertrauliche *ty* der 2. Person Singular steht. Das hat bestimmte Konsequenzen für die syntaktischen Strukturen und deren Kürzung.

Als Beispiel komplexerer Satzstrukturen sind in beiden Sprachen einerseits Relativsätze zu nennen, die substantivische und pronominale Benennungen scheinbar präzisieren (vgl. Belege im Punkt 3.), und andererseits einschränkende, konditionale und konzessive Gefüge, die wegen ihrer Zweigliedrigkeit beim Rezipienten den Eindruck von Entscheidungsfreiheit erwecken sollen und die instruierend-anweisende Intention geschickt verdecken.

BdF 30/2014: Sie gestehen Schwächen ein, versöhnen sich mit Gegnern, bleiben cool, **wenn** jemand Sie kritisiert. (Schütze); Sie platzen vor Wut, **wenn** sich Dinge verzögern. (Stier); **Je** mehr Sie einen Verehrer zappeln lassen, **desto** liebestoller wird er. (BdF 37/2014, Krebs) || PD 18/2014: **Jeśli** trudno się na coś zdecydować, rozważ na spokojnie wszelkie za i przeciw. (Waage); **Jeśli** nie zakochałaś się od pierwszego wejrzenia, mówi się trudno. (Jungfrau); Będziesz musiała przeorganizować swój styl pracy, **bo** okaże się, **że** oprócz bieżących spraw masz sporo do nadrobienia. (Wassermann); Będziesz miała co robić, **ale** zwolnij tempo, **aby** uniknąć pomyłek i niedopatrzeń oraz ich konsekwencji. (PD 19/2014, Skorpion)

Dabei werden die mit *wenn* || *jeśli* eingeleiteten konditionalen und konzessiven Teilsätze oft mit den Partikeln *auch*, *nur*, *besonders* || *nawet*, *szczególnie* zusätzlich hervorgehoben: *auch wenn*, *nur wenn*, *besonders wenn* || *nawet jeśli*, *szczególnie jeśli*, so dass der Bedingung bzw. Einschränkung besondere Bedeutung zukommt.

Erfolgreich, **weil** geduldig, **auch wenn** sich Projekte verzögern. (BdF 33/2014, Steinbock); Geduld, **auch wenn** trotz Mühen der Erfolg nicht gleich kommt. (BdF 28/2014, Jungfrau); BdF 31/2014: Sie stehen zu Ihrem Wort, **auch wenn** es unbequem ist. (Skorpion); **Nur wenn** jemand auf Ihren Nerven herumtrampelt, explodieren Sie. (Skorpion); Krisen-Paare: schwierig, mit dem Partner ins Gespräch zu kommen, **bes. wenn** es um Gefühle geht. (BdF 33/2014, Jungfrau) || PD 18/2014: Daj odczuć partnerowi, że jest dla ciebie ważny, **nawet jeśli** świadczy o tym długi staż waszego związku. (Wassermann); To dobry czas na realizację planów, **szczególnie jeśli** masz jakiś pomysł. (Stier); Kondycja w normie, **lecz jeśli** się odchudzasz, teraz dokładnie licz kalorie. (PD 19/2014, Widder)

In den angeführten Belegen, vor allem in Einschränkungen, ist die Tendenz zur Kürze bereits sichtbar. In ihrem ersten Teil werden aus dem Kontext erschließbare Elemente wie pronominale Subjekte und Personalform(en) der Hilfsverben (auch Reflexivpronomina im Deutschen) weggelassen, während der einschränkende, konditionale oder konzessive Teilsatz erhalten bleibt, was seinen Argumentationswert

erhöht. Ein anderes Verfahren besteht darin, beide Teilstrukturen als getrennte, scheinbar selbständige Sätze hintereinander zu setzen, um so den Eindruck syntaktischer Kürze entstehen zu lassen und gleichzeitig durch die Herausstellung die Wirkung der isolierten Phrasen hervorzuheben.

BdF 31/2014: **Aber** nicht so stürmisch, **sonst** erschrecken Sie jemanden. (Zwillinge); Aus Gerede raushalten, **sonst** werden Sie in eine Intrige verstrickt. (Fische); BdF 33/2014: Heißer Flirt mit einem Widder. **Aber** Sie ziehen sich schnell zurück, **wenn** etwas nicht nach Ihrem Willen geht. (Löwe); Erfolg – **vorausgesetzt**, Sie treffen eine überfällige Entscheidung. (Fische); Kleiner Durchhänger, **aber** Sie setzen **trotzdem** Ihren Willen durch. (Fische); Gute Ideen. **Aber** Sie brauchen zu viel Zeit, um sie umzusetzen. (BdF 35/2014, Fische) || PD 19/2014: Bądź aktywna, **ale** staraj się nie popełnić falstartu. (Krebs); Pojawi się jakaś finansowa szansa, **ale** skalkuluj ryzyko. (Waage); Będzie pracowicie, **ale** zrobisz wrażenie na szefie. (Stier)

Durch Weglassen kontextbedingt und kommunikativ erschließbarer Elemente entstehen besonders für deutsche Horoskope charakteristische Kürzungen in Form von Infinitiv-, Partizipial- bzw. Adjektivkonstruktionen und zahlreichen Einwortformulierungen. In polnischen Horoskopen sind sie seltener. Unpersönliche Formen bilden meist Modalprädikative mit Infinitiv und Strukturen mit *to* als Kopulapartikel bzw. Quasiverb (Engel et al. 1999: 211). Typische Kürzungen haben oft die Form von (attribuierten) Nominalphrasen und adjektivischen Phrasen, in deutschen Horoskopen eingeleitet mit *gut/günstig/super/beste Tage/heiße Tage für* + Nomen, *gut/günstige Zeit für* + Nomen, *gute Chancen bei* + Nomen, in polnischen mit *dobry/najlepszy czas, moment/(dobra) pora na* + Nomen. Sie benennen Gegebenheiten oder empfohlene Verhaltensweisen, enthalten aber auch aufbauende Feststellungen über Zustände und Eigenschaften und sind meist als Reduzierungen einer im Horoskopkontext sich erübrigenden einleitenden Voraussage zu verstehen: *Sie erwartet/erleben X., Sie werden X sein. X wird ...* || *Czeka cię X.; Będziesz X., To/Coś będzie X.* u.ä.

BdF 38/2014: Günstig für Wohnungssuche, Arbeits-Projekte, Einstieg in neuen Job. Beste Tage für Verhandlungen, Aussprachen. Günstig für Schnäppchen! (Widder); Starke Ausstrahlung. (Widder); Sehr genussfreudig. Sehr heiße Flirts – bes. für Singles. (Stier); Massage gegen Nackenverspannung! (Stier) || PD 19/2014: Kondycja w normie. (Widder); Dobry moment na służbowe podróże i podpisywanie umów. (Krebs); Żadnych chmur na horyzoncie. (Waage); To już jesień. Ciesz się jej urokami. (Stier); W finansach zwyżka! (Wassermann); Niewykluczone zmiany w pracy. (Zwillinge); Czas w kratkę. Dobry czas na spotkania, rozmowy, szukanie pracy. (Jungfrau); Możliwe konflikty. (Fische)

Manche Zeitschriften machen einen solchen Hack-Stil zum Kennzeichen ihrer Horoskope. In *Bild der Frau* kommt die Ausdruckskürze damit an ihre Grenzen; die Wochenhoroskope bestehen fast ausschließlich aus Kurzformulierungen und volle Sätze kommen nur vereinzelt vor, wie im folgenden Beleg mit zwei Sätzen und einem Attributsatz zum alleinstehenden Nomen.

BdF 38/2014, Zwillinge: Tendenz Sehr selbstbewusst, dynamisch und erfolgsorientiert. Tolle Berufs-Chancen mit Merkur und Uranus (bes. 2. u. 3. Dek. – 1. bis 21.6). Super auch für Sport und Kultur-Events. Einflussreiche Förderer. Termine 12./13.: Neue, gute Kontakte – **Menschen, die Sie im Job fördern**. 14.-16.: Mond in den Zwillingen. Turbulent. **Viele suchen Ihre Nähe, Ihren Rat, versuchen von Ihnen zu profitieren**. Zündende Spontan-Ideen. Sehr flirtfreudig. 17./18.: Gutes Händchen mit Geld. **Sie können einen Engpass überwinden**. Tipp: Nicht mit Gefühlen spielen!

In *Bild der Frau* haben mit wenigen Ausnahmen alle abschließenden Tipps die Form einer auf ein Minimum reduzierten Infinitivphrase bzw. eines Satzäquivalents. Solche Empfehlungen bzw. Anweisungen können sogar schroff wirken, doch gerade durch ihre unpersönliche Form wird dieser Eindruck abgeschwächt, während die Voranstellung inhaltlich wichtiger Phrasen diese gleichzeitig hervorhebt. Im Polnischen erfüllt diese Funktion meist das Modalprädikativ *warto*, vereinzelt auch *trzeba*, seltener die Substantive *pora*, *czas* mit Infinitiv.

BdF 28/2014 (alle Sternzeichen): Niemanden überrollen! Schuld nicht nur auf andere schieben! Beim Flirten mehr Rücksicht auf den Partner nehmen! Offener über Gefühle sprechen! Familie nicht vernachlässigen! Vorhaben nicht zerreden! Nicht in fremde Dinge einmischen! Von Vergangenheit lösen! Nichts übers Knie brechen! Jetzt nur langfristig planen! Vorsicht mit Alkohol! Super für Urlaub, Kurztrip! || PD 19/2014: **Warto być** osobą koleżeńską. (Stier); **Warto** atrakcyjnie **spędzić** weekend. (Löwe); **Warto** spontanicznie **okazywać** sobie uczucia. (Wassermann); Pretensje lub niepewności **trzeba** po prostu **wyjaśnić**. (Schütze); **Warto pomyśleć** o potrzebach twoich i partnera. (Steinbock); **Pora zaplanować** ambitne przedsięwzięcie. (Krebs)

Empfehlungen, die vom sozial wenig akzeptablen Verhalten abraten, haben in deutschen Horoskopen oft unpersönliche infinitivische Form mit vorangestelltem *nicht* bzw. mit den Negationspronomina *niemand* und *kein* bei Substantiven, in polnischen dagegen steht hier die persönliche Imperativform der 2. Person Singular mit vorangestellter Negationspartikel *nie*, meistens ohne Ausrufezeichen, was die Wirkung der Aufforderung abschwächt.

BdF 33/2014: **Nicht** mit Gefühlen **spielen**! (Waage); **Nicht ausnutzen lassen**! (Fische); **Niemandem** Ratschläge aufdrängen! (Löwe); **Keine** Angst, Gefühle zu zeigen! (Widder); Beherrschen Sie sich, **keine** Blöße geben! (Wassermann); **Nicht** so misstrauisch! (Widder) || PD 16/2014: **Nie wyważaj** otwartych drzwi. **Nie kalkuluj**. (Schütze); **Nie przekonuj** samej siebie, że masz kondycję z żelaza. (Stier)

Eine wichtige Rolle spielen in Horoskopen Fragen, durch die der Rezipient sich einerseits direkt angesprochen fühlt und andererseits zum Nachdenken und eventuellen Befolgen der in der Frage verdeckten oder nachgereichten Empfehlung bewegt wird. Die Kürze mancher dieser Fragen exponiert zugleich stichwortartig Inhalte, die interpretationsoffen und individuell auszulegen sind.

**Wie wäre es mit einer Wellnessbehandlung? Oder ist eine andere Ernährung eine gute Idee?** Der Schlüssel liegt in der Ausgewogenheit der Elemente. (F 21/2014, Jungfrau); BdF 28/2014: **Neue Job-Idee?** Jetzt könnte sie zünden. (Waage); **Unentschlossen?** Sie drücken sich vor einer Entscheidung. (Jungfrau); BdF 37/2014: **Neuer Partner?** Dann wird's romantisch. (Widder); **Frisch verliebt?** Auf jeden Fall durch eine Begegnung Schmetterlinge im Bauch. (Fische) || PD 16/2014: **Samotna?** Pora na chwilę refleksji. (Widder); **Może odkryjesz białą plamę na mapie serca?** (Waage); **Lubisz niespodzianki?** Miłość od pierwszego wejrzenia sprawi, że życie nabierze niezwykłej urody i blasku. (Löwe); **Kusi cię potajemny romans?** Lepiej sobie odpuść takie przygody! (Skorpion); **Czy naprawdę wiesz, czego chcesz?** (Jungfrau)

Die Analyse der syntaktischen Ebene beweist insgesamt, dass der Hack-Stil mit seinem Reichtum an Kurzformulierungen emotional wirkungsvolle Hervorhebungen und Herausstellungen erlaubt. Furthmann fasst das wie folgt zusammen:

Die vielfältigen meist kurzen syntaktischen Strukturen dienen der Emphase, vermitteln Dynamik und Lebendigkeit und verstärken den Eindruck mündlicher, scheinbar persönlicher, unmittelbarer und spontaner Sprache.

(Furthmann 2006: 429)

5. Diesen Eindruck facettenreicher Alltagsnähe stellen die in Pressehoroskopen in höchster Dichte verwendeten Phraseologismen her, deren lexikalische, syntaktische, stilistische und semantische Eigenschaften sich mit der Vielfalt ihrer Formen und Funktionen vereinigen. Daher wird in allen Arbeiten zu Textsorte Horoskop hervorgehoben, dass Phraseologismen „ein ausgesprochen typisches Kennzeichen von Horoskopen [sind]“ (Fandrych/Thurmair 2011: 178; vgl. auch Bachmann-Stein 2004a, 2011; Furthman 2006, Köster 1997, 1998, 2001, 2007). Für Horoskopautoren stellen Phraseologismen geeignete multifunktionale Formulierungsmuster dar, deren Funktionen mit denen der Horoskope vielfach übereinstimmen. Dazu stellt Burger fest:

Es ist charakteristisch für die Textsorte Horoskop, daß die Vorhersagen so allgemein und vage sein müssen, daß sie auf viele Leute und Situationen zutreffen, daß sie aber vom Einzelnen durchaus konkret interpretierbar sein sollten.

(Burger 1998: 78)

An diese Konvention der Horoskope sind Phraseologismen gut adaptierbar. Als bildhafte, oft metaphorische Mehrwortverbindungen stellen sie komplexe Sachverhalte und Gegebenheiten vereinfacht dar, was die Anschaulichkeit der Voraussagen und damit „die visuelle Vorstellung beim Rezipienten“ (Furthmann 2006: 351) erhöht, ohne jedoch ihre Vagheit und Interpretationsoffenheit zu mindern. Auch Phraseologismen ist eine gewisse semantische Unschärfe eigen, denn ihr Verstehen ist zum Teil situations- und kontextbedingt. „Diese Art von Vagheit ist aber nicht primär eine semantische Eigenschaft der Phraseologismen, sondern ein Produkt der textlinguistischen Einbettung (bzw. der fehlenden Einbettung) der Ausdrücke“ (Burger 1998: 78). In Horoskopen ist ihre Einbettung wichtig: Im

Kontext findet der Rezipient keine referentiellen Bezugspunkte, weil er diese gemäß dem Prinzip der Mehrfachadressierung in seiner eigenen Situation suchen und die Voraussage individuell deuten soll. Die Bildhaftigkeit, allgemeine Bekanntheit und Alltäglichkeit der Phraseologismen suggerieren dem Rezipienten zusätzlich Alltagsnähe und Vertrautheit, weil man wie aus einem Munde spricht. So wird „der konnotative Mehrwert“ (Burger 1998: 78) der Phraseologismen aktiviert, besonders ihre Expressivität und Emotionalität. In Pressehoroskopen finden sowohl positiv als auch negativ wertende Phraseologismen Verwendung, vorwiegend normalsprachliche, seltener gehobene, jedoch nie saloppe oder vulgäre (vgl. Bachmann-Stein 2011: 34). Strukturell gesehen sind alle Arten von Phraseologismen im weiteren Sinne vertreten, d.h. alle Strukturtypen, Kollokationen, Funktionsverbgefüge, Sprichwörter, Sequenzen und Routineformeln. Häufiger wird ihre kodifizierte, seltener modifizierte Form verwendet, denn die Funktion der Aufmerksamkeitsgewinnung ist hier (im Gegensatz zu Werbetexten) eher gering und Modifikationen haben mehr den Unterhaltungs- oder Auflockerungswert. Die jeweils einem Heft entnommenen Belege sollen die Dichte, formale Vielfalt und leichte Anpassungsfähigkeit an verschiedene Kontexte illustrieren.

BdF 30/2014: Glücksbringer Jupiter „**öffnet**“ Ihnen **neue Türen** zu mehr Glück und Erfolg. (Widder); Halten Sie Wort – **um jeden Preis!** In der Liebe **stehen** Sie **unter Strom**. (Widder); Raus in die Natur – Sie **brauchen einen freien Kopf**. (Widder); Ein Krebs **steht** Ihnen treu **zur Seite**. Sie **platzen vor Ungeduld**, wenn sich Dinge verzögern. (Stier); Mit Ihren klugen Ratschlägen **treffen** Sie **ins Schwarze**. (Zwillinge); Für Sie **öffnen sich neue Türen** zum Erfolg. (Krebs); Ihr Charme **öffnet** Ihnen überall **Türen**. (Löwe); Sie **ziehen sich** zu schnell **den Schuh an**. (Jungfrau); Sie **brauchen Tapetenwechsel**. (Waage); Nichts **übers Knie brechen!** (Skorpion); **Offenes Ohr für** die Sorgen anderer. (Steinbock); Immer **ein offenes Ohr für** andere. (Fische) || PD 17/2004: Będą **wzloty i upadki**, bardzo wiele zależy od waszej dobrej woli. W pracy warto być uprzejmą nawet dla tych, którzy czasem **grają ci na nerwach**. (Stier); Złatwiaj bieżące sprawy, nie spiesz się i **nie ustawiaj** sobie **poprzeczki** zbyt wysoko. (Löwe); **Masz zielone światło** w sprawach partnerskich. **Trzymaj rękę na pulsie** i nie daj się zaskoczyć. (Wassermann); PD 16/2014: Jeśli wdasz się w spór z kimś o odmiennych poglądach, **nie daj się ponieść nerwom**. (Stier); Nie przekonuj samej siebie, że masz **kondycję z żelaza**. (Stier); **Trzymaj rękę na pulsie**, a unikniesz problemów. (Stier); Miłość **od pierwszego wejrzenia** sprawi, że życie nabierze niezwykłej urody i blasku. (Löwe); Zakochasz się **od pierwszego wejrzenia** lub przeciwnie, stwierdzisz, że zobowiązania ci ciążyą. (Wassermann); Warto przemyśleć **wszystkie za i przeciw**. (Wassermann); **Nie wyważaj otwartych drzwi**. (Schütze); Jeszcze niedawno wydawało ci się, że możesz **przenosić góry**. (Schütze)

Funktionsverbgefüge sind sprachökonomisch sowohl für den Autor als auch für den Rezipienten günstig, indem sie dem ersten als fertige Strukturmuster das Formulieren und dem zweiten als abrufbare Strukturen das Verstehen erleichtern.

BdF 30/2014: **Halten Sie Wort** – um jeden Preis. (Widder); **Ein Versprechen wird eingelöst**. (Stier); Am besten **nehmen** Sie (noch) **Einfluss** aus dem Hintergrund. **Auf Kompromisse eingehen**, sonst drohen Verluste. Jemand **bringt** Sie **auf eine glänzende Idee**. (Krebs);

Bloß jetzt keinen **Familienstreit anzetteln!** (Waage); Mit Saturn **stehen** Sie noch **unter Beschuss**. Querschüsse von einem Neider. Aber er **hat** keine **Chance**. (Skorpion); Im Job **setzen** Sie mit Ihren Leistungen neue **Maßstäbe**. (Steinbock); Keine faulen **Kompromisse schließen!** (Fische) || PD 17/2014: Može też **nadarzyć się okazja** do podróży. (Widder); Letnie zauroczenie **ma szansę** przetrwać się w trwałe uczucie. (Krebs); **Korzystaj z okazji** do wypoczynku. (Waage); W miłości twoje **szanse rosną**. Zaangażowanie w sprawy finansowe powinno **przynieść efekty**. (Steinbock); ... dlatego nowym znajomościom **daj trochę czasu**. (Löwe); Teraz warto **doprowadzić sprawę** do szczęśliwego finału. (Skorpion); Z energią **przystąpisz do realizacji** planów. Możesz **otrzymać szansę** udowodnienia, że jesteś naprawdę dobra. (Wassermann); Poszukiwanie lepszej posady, lepiej płatnego zajęcia **mają** teraz znacznie większe **szanse** powodzenia. (Zwillinge); Zmiany w firmie **stworzą szansę** na zajęcie ciekawszego stanowiska. (Schütze)

Kollokationen fungieren wie Funktionsverbgefüge vor allem als Formulierungshilfe. Als leicht assoziierbare lexikalische Kombinationen eignen sie sich gut zur Benennung von in Horoskopern sich ständig wiederholenden Personen, Um- wie Zuständen und Gegebenheiten. Manche dieser Verbindungen können sogar als horoskoptypische Kollokationen gelten: *geniale Ideen, echte Freunde, neue/hohe Herausforderungen, neue Angebote, gute/beste Chancen* || *nowe szanse, dobry czas, nowe możliwości, korzystne warunki/szanse/sytuacje*.

BdF 30/2014: **Scharfer Verstand**. (Jungfrau); Im Partner-Konflikt helfen **offene Gespräche**. (Wassermann); Sie **gestehen sich Schwächen ein**, versöhnen sich mit Gegnern, **bleiben cool**, wenn jemand Sie kritisiert. (Schütze) || PD 17/2014: **Szczęście** zaczyna ci mocniej **sprzyjać**. (Widder); **Siła przebicia**, którą teraz dysponujesz, okaże się nieoceniona. (Krebs); ... **nowym znajomościom** daj trochę czasu. (Löwe); ... teraz warto doprowadzić sprawę do **szczęśliwego finału**. (Skorpion); Spodziewaj się **korzystnych sytuacji i szans**. (Skorpion)

Auch pragmatische Phraseologismen sind multifunktional verwendbar, denn „sie haben unterschiedliche pragmatische Funktionen, sie zeigen emotionale Beteiligung und Sprecherinteresse [...], haben positiv verstärkende Funktion“ (Köster 2001: 139). Als voran- oder nachgestellte kommentierende Phrasen lenken sie die Aufmerksamkeit des Rezipienten gezielt auf bestimmte Inhalte und wirken auf ihn warnend, beruhigend, mitfühlend und aufbauend.

BdF 32/2014: Sie nutzen Kritik, um dazuzulernen. **Bravo!** (Krebs); Veränderungen im Job? **Keine Sorge!** – die werden vorteilhaft für Sie! (Fische); BdF 33/2014: **Vorsicht** – leichte Verletzungsgefahr! (Fische); Tipp: **Vorsicht** – aggressive Rivalin! (Skorpion); **Keine Angst**, Gefühle zu zeigen! (Widder); **Beherrschen Sie sich**, keine Blöße geben! (Wassermann); **Achtung**: wer Sie jetzt anpumpt, hört nicht mehr damit auf. (Fische); **Cool bleiben**, wenn jemand aggressiv wird! (BdF 37/2014, Waage) || PD 19/2014: **Tak trzymać!** Kondycja ci dopisze. (Löwe); **Uwaga, ściany mają uszy!** (Schütze); Jeśli ktoś mocno działa na twoją wyobraźnię, znajdź jakiś pretekst do zapoznania się, **bo kto wie?** (PD 17/2014, Waage); Jeżeli nie zakochałaś się od pierwszego wejrzenia, **mówi się trudno**. (PD 18/2014, Jungfrau)

Fandrych und Thurmair fassen die Leistung von Phraseologismen in Horoskopern wie folgt zusammen:

Sie schaffen eine gewisse Nähe zum Leser, indem ihm vertrautes, sehr häufig alltagssprachliches Material angeboten wird, sie lassen den Text abwechslungsreich und ansprechend erscheinen, sie erleichtern als abrufbares Material die Produktion und Rezeption, sie werden vom Leser aufgrund ihrer Allgemeingültigkeit akzeptiert und bieten die Möglichkeit, Aussagen so vage zu gestalten, dass für den individuellen Leser relativ viel Interpretationsspielraum bleibt, um den Phraseologismus auf seine individuell-konkrete Situation beziehen zu können.

(Fandrych/Thurmair 2011: 178)

Sprichwörter und Sprüche, vereinzelt in leicht abgewandelter Form, sind deutlich seltener zu finden, bevorzugt in Ratschlägen und Tipps/Leitmotiven. Die von Horoskopautoren reihenweise gebildeten spruchartigen Formulierungen gleichen dagegen oft Sentenzen, zumal sie meist allgemein akzeptierte soziale Verhaltens- und Kulturmuster betreffen und dem Rezipienten unauffällig „Orientierungshilfen“ (Lüger <sup>2</sup>1995: 150) geben können. Ähnlich wie viele Phraseologismen stehen sie mit der Allgemeingültigkeit der Ratschläge und Empfehlungen in Einklang und sind soziokulturell so verfestigt, dass ihr Befolgen hohe Akzeptanz hat bzw. im Voraus legitimiert ist.

Tipp: Wer wagt, gewinnt! (BdF 35/2014, Jungfrau);

Tipp: Über eigene Fehler zu lachen erleichtert das Leben. (BdF 32/2015, Fische) || Szukaj dalej, a znajdziesz. (PD 16/2015, Zwillinge)

Mit der inhaltlichen Allgemeinheit hängt die wörtliche bzw. minimal variierte Wiederholung und damit Verfestigung vieler nichtphraseologischer Formulierungen in Teilhoroskopon eines Heftes oder aufeinanderfolgender Ausgaben zusammen, denn es besteht kein Grund das Allgemeinbekannte und im sozialen Wertesystem wie im Gedächtnis zum festen Muster Verankerte umzuformulieren, abgesehen davon, dass dadurch die Formulierungsarbeit wesentlich erleichtert wird.

Tipp: Nicht mit Gefühlen spielen! (BdF 33/2014, Waage + BdF 38/2014, Zwillinge); Tipp: Rücken schonen! (BdF 30/2014, Stier); Tipp: Schonen Sie Ihren Rücken! (BdF 38/2014, Löwe); Tipp: Nerven schonen! (BdF 31/2014, Waage + BdF 35/2014, Widder); Beim Flirten jede Menge Charme und Verehrer. (BdF 32/2014, Löwe + Jungfrau) || Miłość od pierwszego wejrzenia sprawi, że życie nabierze niezwykłej urody i blasku. (PD 16/2014, Löwe); Zakochasz się od pierwszego wejrzenia lub przeciwnie, stwierdzisz, że zobowiązania ci ciążyą. (PD 16/2014, Wassermann)

**6. Pressehoroskope als besondere medienspezifische Kleintextsorte von eher unterhaltendem Charakter gehören gewiss nicht zu Textsorten mit gesellschaftlicher Bedeutung, doch an ihnen lässt sich die gezielte Wahl adäquater sprachlicher Mittel gut zeigen unter Bedingungen, in denen ein(e) Text(sort)e optimal wirksam sein sollte, d.h. angepasst einerseits an die zu vermittelnden Inhalte, die beabsichtigten Intentionen und die zu realisierenden Handlungen, und andererseits an die soziokulturell, aber auch individuell geprägten Erwartungen der zu erreichenden Rezipientengruppe eines (solchen) Presstextes. Ihre ganzheitliche Analyse legt die Mechanismen des**



ziel- und zugleich des rezipientenorientierten Einsatzes textueller und sprachlicher Mittel in der Pressesprache offen und zeigt, wie sich die Formulierungsarbeit auf ein Minimum effektiv reduzieren lässt, ohne die kommunikativen Ziele und Intentionen des Textes zu beeinträchtigen. Die Rezipienten fühlen sich nämlich schneller angesprochen und identifizieren sich leichter mit den vermittelten Inhalten und Intentionen, wenn sie sich mit den sprachlichen Formulierungen identifizieren, deren Wiederholbarkeit und gewisse Routinisierung dem gut entgegenkommen. Die zahlreich angeführten Belege sollten wenigstens andeutungsweise veranschaulichen, was die Formelhaftigkeit solcher Texte ausmacht.

Eine kontrastiv ausgerichtete Analyse erlaubt darüber hinaus, eine weitgehende Übereinstimmung polnischer und deutscher Horoskoptexte auf thematischer und textuell-struktureller sowie stilistischer Ebene und die übereinzelsprachlichen Merkmale aufzuzeigen, was auf die Kulturbedingtheit und Konventionalität dieser Textsorte zurückgeht. Unterschiede dagegen sind systembedingt und resultieren aus grammatisch-syntaktischen Regeln und deren Anwendung in bestimmten Kontexten. Allen deutschen wie polnischen Pressehoroskopen sind bestimmte lexikalische, grammatisch-syntaktische und stilistische Mittel eigen, die als textsortenspezifisch gelten können, weil sie die jeweiligen Textaufgaben bezüglich der Sprachökonomie und des Arbeitsaufwands effektiv realisieren lassen. Darüber hinaus enthalten Horoskope in den einzelnen Illustrierten eine bestimmte Auswahl solcher Mittel, die die Handschrift der jeweiligen Zeitschrift und ihrer Autoren tragen. So ist die überdurchschnittliche Knappheit der meist prädikatslosen Formulierungen und die Häufung für die Horoskope in *Bild der Frau* typisch, während *Freundin* volle, auch mehrfach zusammengesetzte Sätze mit modalen Prädikaten im Konjunktiv vorzieht. Die analysierten polnischen Horoskope nutzen ebenfalls häufiger vollständige Sätze, jedoch selten im Konjunktiv, dafür aber häufiger im vertraulichen Imperativ. In beiden Sprachen sind insbesondere Phraseologismen aller Typen ein beliebtes Formulierungsmittel und bestimmen wesentlich die medienspezifische Gestaltung von Pressehoroskopen.

Auf die sprachdidaktische Verwendung der Pressehoroskope wurde bereits hingewiesen (vgl. Köster 1997, 1998, 2001). Wegen ihrer Kürze und deutlicher Ausprägung der Ausdrucksmittel eignen sie sich für den Fremdsprachenunterricht in vielerlei Hinsicht. Vor allem aber lässt sich mit ihnen der bewusste Einsatz von Sprachmitteln und -strukturen anschaulich und praxisorientiert an leicht verständlichem Material vermitteln. Die Wiederholbarkeit der genutzten Mittel, ihre Formelhaftigkeit, Konventionalität und Bildhaftigkeit begünstigen zusätzlich Handhabung und Memorieren dieser Mittel.

## LITERATUR

- ADAMZIK, K. (1995): „Aspekte und Perspektiven der Textsortenlinguistik“, in: ADAMZIK, K. (Hrsg.): *Textsorten – Texttypologie. Eine kommentierte Bibliographie*, Münster, 11-40.
- ADAMZIK, K. (2012): „Werbekommunikation textlinguistisch“, in: JANICH, N. (Hrsg.): *Handbuch Werbekommunikation. Sprachwissenschaftliche und interdisziplinäre Zugänge*, Tübingen, 123-142.
- BACHMANN-STEIN, A. (2004a): *Horoskope in der Presse. Ein Modell für holistische Textsortenanalysen und seine Anwendung*, Frankfurt am Main.
- BACHMANN-STEIN, A. (2004b): „Sprachliche Vagheit im Spannungsfeld zwischen Semantik und Pragmatik am Beispiel von Zeitschriftenhoroskopen“, in: POHL, I./ KONERDING, K.-P. (Hrsg.): *Stabilität und Flexibilität in der Semantik. Strukturelle, kognitive, pragmatische und historische Perspektiven*, Frankfurt am Main, 275-298.
- BACHMANN-STEIN, A. (2011): „Phraseologie und Textmusterstil“, in: LENK, H.E.H/ STEIN, S. (Hrsg.): *Phraseologismen in Textsorten*, Hildesheim, 17-41.
- BREUER, U./ KORHONEN, J. (Hrsg.) (2001): *Mediensprache. Medienkritik*, Frankfurt am Main.
- BURGER, H. (1998, <sup>2</sup>2003, <sup>3</sup>2010): *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*, Berlin.
- BURGER, H. (<sup>3</sup>2005): *Mediensprache. Eine Einführung in Sprache und Kommunikationsformen der Massenmedien*, Berlin, New York.
- ENGEL, U. et al. (1999): *Deutsch-polnische kontrastive Grammatik*, Heidelberg.
- FANDRYCH, CH./ THURMAIR, M. (2011): *Textsorten im Deutschen. Linguistische Analysen aus sprachdidaktischer Sicht*, Tübingen.
- FEILKE, H. (2012): „Was sind Textroutinen? Zur Theorie und Methodik des Forschungsfeldes“, in: FEILKE, H./ LEHEN, K. (Hrsg.): *Schreib- und Textroutinen. Theorie, Erwerb und didaktisch-mediale Modellierung*, Frankfurt am Main, 3-31.
- FIX, U. (2000): „Aspekte der Intertextualität“, in: BRINKER, K. et al. (Hrsg.): *Text- und Gesprächslinguistik. Ein internationales Handbuch*, 1. Halbband, Berlin, 449-457.
- FIX, U. (2009): „Stand und Entwicklungstendenzen der Textlinguistik (I)“, *Deutsch als Fremdsprache*, 1, 11-20.
- FIX, U. (2011): „Texte zwischen Musterbefolgen und Kreativität“, in: CZACHUR, W./ CZYZEWSKA, M./ TEICHFISCHER, PH. (Hrsg.): *Kreative Sprachpotenziale mit Stil entdecken*, Wrocław, 75-90.
- FLEISCHER, W./ BARZ, I. (1995): *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*, Tübingen.
- FURTHMANN, K. (2006): *Die Sterne lügen nicht. Eine linguistische Analyse der Textsorte Pressehoroskop*, Göttingen.
- GÖTZE, L./ HESS-LÜTTICH, E.W.B. (1989): *Knaurs Grammatik der deutschen Sprache. Sprachsystem und Sprachgebrauch*, München.
- GRUCZA, F. (2000): „Kultur aus der Sicht der Angewandten Linguistik“, in: SCHLOSSER, H.D. (Hrsg.): *Sprache und Kultur. Forum Angewandte Linguistik*, Band 38, Frankfurt am Main, 17-29.
- HEINEMANN, M./ HEINEMANN, W. (2002): *Grundlagen der Textlinguistik: Interaktion – Text – Diskurs*, Tübingen.
- HEINEMANN, M. (2000): „Textsorten des Alltags“, in: BRINKER, K. et al. (Hrsg.): *Text- und Gesprächslinguistik. Ein internationales Handbuch*, 1. Halbband, Berlin, 604-614.
- HEINEMANN, W. (2000): „Textsorte – Textmuster – Texttyp“, in: BRINKER, K. et al. (Hrsg.): *Text- und Gesprächslinguistik. Ein internationales Handbuch*, 1. Halbband, Berlin, 507-523.
- KÖSTER, L. (1997): „Phraseologismen im Unterricht Deutsch als Fremdsprache. Kontrastives Vorgehen mit Hilfe der Textsorte ‘Horoskop’“, in: BÄCKER, I. (Hrsg.): *Das Wort. Germanistisches Jahrbuch*, 283-308.
- KÖSTER, L. (1998): „Phraseolexeme in Horoskopen. Funktionale Analyse und didaktische Potenzen dieser Textsorte für die Vermittlung von Deutsch als Fremdsprache“, in: WIRRRER, J. (Hrsg.): *Phraseologismen in Text und Kontext*, Bielefeld, 97-120.

- KÖSTER, L. (2001): „Vorsicht: Sie könnten andere mit Ihren Ansprüchen vor den Kopf stoßen. Phraseologismen in populären Kleintexten und ihr Einsatz im DaF-Unterricht“, in: LORENZ-BOURJOT, M./ LÜGER, H.-H. (Hrsg.): *Phraseologie und Phraseodidaktik*, Wien, 137-153.
- KÖSTER, L. (2007): „Phraseme in populären Kleintexten“, in: BURGER, H./ DOBROVOL'SKIJ, D./ KÜHN, P./ NORRICK N.R. (Hrsg.): *Phraseologie. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung*, Band 1, Berlin, 308-312.
- KÜHN, P. (1992): „Adressaten und Adressatenkarussell in der öffentlich politischen Auseinandersetzung“, *Rhetorik*, 11, 51-66.
- LENK, H.E.H./ STEIN, S. (Hrsg.) (2011): *Phraseologismen in Textsorten*, Hildesheim.
- LÜGER, H.-H. (1995): *Pressesprache*, Tübingen.
- LÜGER, H.-H./ LENK, H.E.H. (Hrsg.) (2008): *Kontrastive Medienlinguistik*, Landau.
- POZLEWICZ, A. (2011): *Syntax, Semantik und Pragmatik der Operatorpartikeln des Deutschen. Versuch einer Systematik*, Frankfurt am Main.
- SANDIG, B. (1978): *Stilistik. Sprachpragmatische Grundlegung der Stilbeschreibung*, Berlin.
- SANDIG, B. (1986): *Stilistik der deutschen Sprache*, Berlin.
- SANDIG, B. (2006): *Textstilistik des Deutschen*, Berlin, New York.
- SCHATTE, Cz. (2010): „Stilmittel in der Textsorte ‘Pressehoroskop’ im deutsch-polnischen Vergleich“, in: BILUT-HOMPLEWICZ, Z./ MAC, A./ SMYKAŁA, M./ SZWED, I. (Hrsg.): *Text und Stil*, Frankfurt am Main, 155-163.
- SCHATTE, Cz. (2011): „Morphosyntaktische Aspekte der Gestaltung deutscher und polnischer Pressehoroskope“, in: WIERZBICKA, M./ WAWRZYŃIAK, Z. (Hrsg.): *Grammatik im Text und im Diskurs*, Frankfurt am Main, 363-375.
- SKOWRONEK, B. (2013): *Mediolingwistyka. Wprowadzenie*, Kraków.
- ZĄSKO-ZIELIŃSKA, M. (1996): „Słownictwo w gatunku mowy (na przykładzie horoskopu prasowego)“, *Wrocławskie Towarzystwo Naukowe, Rozprawy Komisji Językowej*, XXII, 139-157.